

Der Grenzboten.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen. Folgendes Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in jeder Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittag 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Mittwoch Sonntag die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 290.

Donnerstag, den 14. Dezember 1905

Jahrg. 70

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 12. Dezember.

Auf der Tagesordnung des Reichstages stand heute zunächst die Abstimmung über den Antrag auf Kommissionsberatung über das Handelsabkommen mit England. Wegen schlechten Besuches wurde die Abstimmung jedoch abgesetzt und alsbald die Staatsberatung fortgesetzt. Abg. Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Vgg.) betonte die Notwendigkeit einer stärkeren Rüstung auch zur See und dankte Kaiser und Kanzler für die glückliche Erledigung der Marokkoangelegenheit. Betrürend sei die Lage der Deutschen in den russischen Ostprovinzen, zumal sie an den Unruhen nicht schuld seien, während die Juden durch Jahrhunderte schwere Blutschuld auf sich geladen hätten. Eine Reform des Börsegesetzes müsse eine finanzielle härtere Heranziehung der Börse zum Ziel haben. In einer langen und geistvollen Rede suchte Staatssekretär Graf Posadowsky zunächst den frühzeitigen Schluß des Reichstages im Frühjahr zu rechtfertigen; die damals nicht zustande gekommenen Entwürfe seien mit den seitherzeit von den Kommissionen vorgenommenen Änderungen wieder eingebracht. Die Einführung von Tagelohnen werde den Absentismus kaum beseitigen, da dieser auf die große Zahl der inzwischen entstandenen politischen Körperschaften zurückgehe. Bei der Beurteilung der sozialen Verhältnisse sehe man häufig nur auf die glücklichen Unternehmen, nicht auch auf die, die still zugrunde gehen. Unverkennbar sei, daß der deutsche Arbeiter besser gestellt sei als der englische, die Höhe der Lebensmittelpreise sei also in der Brotfrage nicht das Bestimmende. Das Anwachsen der Sozialdemokratie trotz der Ausdehnung der sozialpolitischen Gesetzgebung erkläre sich einmal aus dem Fortbestehen mancher in der Verwaltung noch aus dem alten Polizeistaat stammenden Bestimmungen. Andererseits sei leider mit dem Wohlstand der besitzenden Klassen nicht immer auch ihre Opferwilligkeit gewachsen. Abg. Schrader (frz. Vgg.) erklärte sich mit der Flottenvorlage einverstanden und trat lebhaft für eine Reichseinkommensteuer ein. Nach weiteren Reden der Abgg. Dr. von Jagdzewsky (Pole), Frhr. von Hodenberg (Welfe) und Ricklin (Eh. Vdsp.), sprach Staatssekretär Frhr. von Stengel die Hoffnung aus, daß das große Werk der Steuerreform zustande komme. Mittwoch 1 Uhr: Handelsprovisorium mit England.

Politische Rundschau.

Der neue Kraftwagen des Kaisers. Ein sehr schneller Kraftwagen wird jetzt für den Kaiser von der italienischen Gesellschaft „Fiat“ gebaut, die ihm schon ein Automobil lieferte. Das neue soll, wie der „Konf.“ mitteilt, mit 70 Pferdestärken in einer Stunde 120 Kilometer zurücklegen können und erhält Scheinwerfer, die den Weg bis auf 200 Meter Entfernung beleuchten.

Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin: Dem brasilianischen Gesandten sei auf die beim Auswärtigen Amte vorgebrachte Beschwerde geantwortet worden, der Kommandant des deutschen Kreuzers „Panther“ sei telegraphisch zur Berichterstattung aufgefordert worden. Die Prüfung werde in strengster Sachlichkeit erfolgen. Es liege kein Grund zu der Annahme vor, daß die freundlichen Beziehungen zwischen Brasilien und Deutschland durch den Zwischenfall eine Trübung erfahren.

Kiel, 12. Dezbr. Zu der heutigen Feier des Stapellaufes des kleinen Kreuzers „Ersatz Meteor“ hatten sich Prinz und Prinzessin Heinrich, die Spitzen der Behörden usw. eingefunden. Oberbürgermeister Körte hielt die Tauf-

rede. Er gedachte der vor 250 Jahren vom Großen Kurfürsten nach der Ostsee entwandten ersten kurbraunenburgischen Flotte und erinnerte daran, daß es ihm und seinen Nachfolgern lange nicht vergönnt war, seine Gedanken, die auf Ausdehnung der Flotte gerichtet waren, zu verwirklichen. Redner schloß: „Heute haben wir das geeinte Deutsche Reich, heute haben wir unsere ruhmreiche, von aller Welt bekannte Nachfolgerin der kleinen kurbraunenburgischen Flotte: unsere kaiserliche deutsche Marine, auf die Preußen, auf die Deutschland mit Recht stolz ist. Dem Schiff aber, das vor uns steht und bestimmt ist, in wenigen Minuten seinem Elemente übergeben zu werden, möchte ich folgenden Wunsch aus Herzensgrund mit auf den Weg geben: Biete dem Feinde Trutz, — Deinem Vaterlande Schutz, — Und Treue bis zum Tod, — In Kampf und Not! Dies sei stets Deiner Mannschaft erstes Gebot! Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers taufe ich dich auf den Namen „Königsberg“. Die Versammlung stimmte begeistert in das von Redner ausgebrachte Hoch auf den Kaiser ein, und unter Fanfarenklängen glitt der Kreuzer „Königsberg“ schaukelnd in das Wasser.

Groß-Berlin 3,020,993 Seelen. Nach den Ergebnissen der diesjährigen Volkszählung hat Groß-Berlin bereits die Einwohnerzahl von 3 Millionen überschritten. Wenn auch die bisherige Personenstandsaufnahme noch keine endgültige ist, so kann doch schon mit Sicherheit angegeben werden, daß die obengenannten Ziffern keinen Rückgang, sondern noch eine Zunahme erfahren dürften. Die Bevölkerungssumme von Groß-Berlin hat sich gegen 1900 um rund 455,317 vermehrt.

Die Verteilung der Nobelpreise ist zu einem großen Triumph der deutschen Wissenschaft geworden. Von fünf Preisen fielen vier den Deutschen zu, und von neuem hat sich gezeigt, wie sehr unsere Wissenschaft die der anderen Länder übertrifft. Die Arbeiten Kochs über die Tuberkulose sind so maßgebend, daß die weitere Forschung von ihm ausgehen muß. Auch die neueren Entdeckungen der Franzosen waren unmöglich, wenn nicht die ganze Vorarbeit Kochs dagewesen wäre. Die Verdienste Lenards um die Radiologie sind dem großen Publikum weniger bekannt, und doch gehören sie mit zu dem Maßgebendsten, was auf diesem Gebiete geschaffen worden ist. Durch seine schwierigen Experimente konnte Lenard die Durchdringung dünner Metallplatten für die in einer Crookeschen Röhre erzeugten Kathodenstrahlen nachweisen und führte damit fast unmittelbar zur Entdeckung der Röntgen- X -Strahlen. Professor Baeyer hat sich äußerst große Verdienste um die Chemie der Farben erworben. Während nach langem Kampf zwischen dem indischen Indigo und dem deutschen Waid das ausländische Produkt den Sieg davongetragen hatte, ist es Prof. Baeyer gelungen, Indigo auch auf chemischem Wege in großen Mengen herzustellen und dadurch die Farbenindustrie unabhängig von dem Import des fremden Naturstoffes zu machen. Diese Erfolge der Gelehrtenstube sind ein Stolz für das deutsche Volk und die ganze Nation wird den Ausgezeichneten von ganzen Herzen Glück wünschen und ihnen danken, daß sie das Wort wieder wahr gemacht haben: „Deutscher Geist in der Welt voran!“

Stockholm, 12. Dezbr. Geh. Rat Professor Dr. Koch, der den Nobelpreis für Medizin empfing, hielt heute die vorgeschriebene Vorlesung von einer großen Versammlung, unter der sich Prinz Eugen, der deutsche Gesandte von Müller, der Vizepräsident des Nobelpreiskomitees und zahlreiche Ärzte und Studenten befanden.

Prof. Koch sprach zunächst seine Freude darüber aus, daß der Kampf gegen die Tuberkulose schon in allen Ländern der zivilisierten Welt begonnen habe, wenn auch auf verschiedenen Wegen. Er gab dann eine Schilderung seiner Arbeiten gegen die Tuberkulose. Auf Grund statistischer Angaben legte er dar, wie sehr er mit seiner Methode und in seiner Auffassung der Natur der Tuberkulose das Rechte getroffen habe. Redner erntete reichen Beifall.

Von der Polarexpedition Amundsens. Der norwegische Polarforscher Amundsen glaubt, nach einer neuerlichen Privatdepeche aus Eaglecity-Alaska, daß die vom Mitgliede seiner Expedition Hansen auf der Boothia-Insel (neunzig Seemeilen vom magnetischen Pol) gemachten Beobachtungen trotz gewisser Störungen die allerwichtigsten sind, die von der physikalisch-astrophysikalischen Polarforschung bisher aufzuweisen sind. Amundsen kehrte, nachdem er Hansen einen ausführlichen Bericht gesandt, zu seinem Schiffe „Gjøa“ nach der Hershelinsel zurück und wird im Juni auf dem Wege der Nordostdurchfahrt dem Pol nahekommen versuchen. Bisher hatte noch kein Forscher beide Durchfahrten, die nordwestliche und die nordöstliche, zu verzeichnen.

Graf Witte über die Lage. Immer pessimistischer klingen die Äußerungen, mit denen der Ministerpräsident von Zeit zu Zeit an die Öffentlichkeit tritt. Wenn die jetzigen Zustände noch einige Zeit fortauern sollten, sieht er selbst das Ende seiner amtlichen Tätigkeit herannahen, und was dann kommen muß, sucht er zwar vorsichtig zu umschreiben, ist aber un schwer zu erkennen. Graf Witte erklärte dem Petersburger Korrespondenten des Daily Telegraph, bis die der Anarchie feindlichen Elemente der Gesellschaft sich die Hände reichten, sei die Lage wahrhaft beunruhigend und ernst. Er habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, sei aber nicht fest davon überzeugt, daß die Gesellschaft sich noch rechtzeitig besinnen werde. Ohne die moralische Hilfe dieser werde die Anarchie fortauern, bis die Nation die Unterdrückung der Revolution durch Gewalt verlangen dürfte. Falls es dazu käme, würde die Ausführung einer Persönlichkeit, die dazu geeignet wäre, übertragen werden, sicher nicht ihm selber, da er sich dazu nicht eigne und nicht gewillt sei. Seine Aufgabe sei, das Problem durch moralische Mittel zu lösen. Falls es sich als unlösbar erweise, werde es anders formuliert und von anderen angegriffen werden.

Wertliches und Sächsisches.

Die Staatswaldungen im Vogtland haben in dem erst angehenden Winter geradezu riesigen Schneeebruch erlitten. Die Gebirgsforste der Zwotaer, Schönlecker, Muldenberger, Wilzschhäuser Reviere sind ganz besonders heimgesucht. So sollen das Kottenheider und Tannhäuser Revier je etwa an die 5000 Meter Bruch erhalten haben. Ein Besichtigungsgang in die Reviere bei Zwota gehört vielleicht zu dem Erhabensten, allerdings auch Betrürendsten, was sich dem Auge des Naturfreundes bieten kann. Alle fünf Schritte ist man genötigt, über einen gestürzten Baum zu steigen, wenn nicht gar — namentlich im jüngeren Bestand — ganze Gruppen im wirren Durcheinander zusammen liegen. Riesensichten von z. B. 40 Zentimeter Durchmesser sind zu Hunderten ihrer schönen Spitzen beraubt, abgebrochen liegen sie nach unten gefehrt zu Boden. Dem Wild ist damit allerdings willkommene Nahrung geboten.

Am 11. Dezember vor 99 Jahren wurde Sachsen ein Königreich. Nachdem Sachsen am 11. Dezember 1806 vom Kaiser Napoleon zu